№ 81. Allgemeiner 1842.

Oberschlesischer Anzeiger.

Vierzigster Jahrgang.

Abonnement für Ratibor und auswärts vierteljährlich nur 15 Sgr.

Den Debit für Auswärtige haben die Königlichen Postämter der Provinz gefälligst übernommen.



Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Die Annahme der Inserate besorgen die Hirtschen Buchhandlungen in Breslau, Ratibor u. Pleß.

Ratibor, Mittwoch den 12. October.

Ratibor, vom 2. October. Heute feierte der landwirthschaftliche Verein zu Ratibor sein Erntefest, mit welchem zum ersten Male eine Ausstellung ländlicher Erzeugnisse verbunden wurde.

So klein die Erwartungen wegen des Ausfalles dieser ersten Ausstellung von Früchten, besonders bei dem durch anhaltende Trockenheit ausgezeichneten Jahrgange waren, so wurden solche doch bedeutend übertroffen, und haben einen sprechenden Beweis der in unserm Bezirke immer mehr steigenden Regsamkeit und Industrie in dem Betriebe des Fruchtbaus, der Obst- und Blumenzucht, und der seit einigen Jahren besonders angeregten Seidenkultur gegeben.

Sämmtliche Gegenstände der Ausstellung waren in dem Saale des Gastwirths Herrn Jaschke in einer die Ansicht begünstigenden Ordnung aufgestellt, u. z.:

a) An Halmfrüchten und Getreide in Garben und Körnern.

Von dem herzoglichen Gute Niedana:
weißer Weizen,
Kampnier Korn,
Rispenhafer.

Von dem herzoglichen Gute Ottitz:
Türkischer Weizen, unter anderen eine Staude mit 7 Kolben, wovon die kleinste 18, die größte 24 Lth. wog.

Vom Dominio Woinowitz (Hr. Prof. Dr. Kuh):
Hamburger Staudenkorn.

Vom Dominio Groß-Peterwitz (Hr. Rittm. Bennecke):
Sandomirer Weizen.
Aegyptisches Korn,
Pfauengerste, ausgezeichnet schön.

Vom Dominio Rzuchow (Hr. Gutsbesitzer Adametz):
weißer Weizen,
Taurisches Korn,
Fahnenhafer von ausnehmendem Wuchs.

Vom Freigutsbesitzer Hrn. Adametz aus Altendorf:
Rispenhafer.

Vom Inspector Hrn. Willimek zu Ratibor:
Aegypt. Sommerkorn.

b) An Knollengewächsen, Gemüse und Wurzelgewächsen.

Von dem herzoglichen Gute Niedana:
Gibraltar-Kartoffeln im Gewicht 18—25 Lth.

Von dem herzoglichen Gute Ottitz:
Ananas-Kartoffeln, im Gewicht 5—8 Lth.

Vom Dominio Woinowitz:
franz. rothe Kartoffeln, im Gewicht 4—6 Lth.

Vom Dominio Lohnitz (Hr. v. Schweinichen):
Artischocken-Kartoffeln, im Gewicht 5—8 Lth.
Mandel-Kartoffeln, weiß, im Gewicht 4—7 Lth.

Vom Dominio Groß-Peterwitz (Hr. Rittm. Bennecke):
eine Familie gewöhnlicher Kartoffeln von einem Strauche 21 Stück im Gewicht von 5—24 Lth.

Vom Dominio Krzischkowitz und Rzuchow (Hr. Gutsbes. Adametz):

gewöhnl. schles. Kartoffeln, i. Gew. von 26—32 Lth.
große Nierenkartoffeln, im Gewicht von 15—22 Lth.
hellrothe Tartuffekartoffeln, i. Gew. von 18—22 Lth.
blaue lange Salatkartoffeln, i. Gew. von 8—10 Lth.
rothe holländische Zwiebeln, i. Gew. von 24—26 Lth.

Vom Freigutsbesitzer Hr. Adametz in Altendorf:

runde gelbe Kartoffeln, im Gewicht von 16—23 Lth.
Diese Kartoffeln sind d. 28. April d. J. bei mäßigem Regen gelegt, und gaben einen Ertrag von 232 Preuß. Scheffeln pro Preuß. Morgen.

Vom Dominio Ober-Ottitz (Hr. Prof. Dr. Kuh):

Stauden von Riesenkohl, die heuer zweimal abgeblattet wurden.
Runkelrüben im Gewicht von 12—14 Pfund.

Vom Dominio Woinowitz (Hr. Prof. Dr. Kuh):

Sprossenkohl, als besonderes Futterkraut.

Vom Dominio Rzuchow (Gutsbes. Adametz) und dem Freigutsbesitzer Hrn. Adametz in Altendorf:

ausgezeichnet große Weißkrautköpfe.

Vom Töpfermeister Hr. Knabe zu Ratibor:

ein Melonen-Kürbis im Gewicht 93 Pfund.

c) An feinen Gemüsen.

Aus der herzoglichen Hofgärtnerei zu Rauden:

ausgezeichnet schöne Artischocken.

d) An Früchten und Obst.

Aus der herzoglichen Hofgärtnerei zu Rauden:

ausgezeichnet große Ananas.

Vom Dominio Woinowitz (Hr. Prof. Dr. Kuh):

Muskat-Reinetten im Gewicht von 12—17 Lth.

Vom Gasthofbesitzer Hrn. Jaschke zu Ratibor ausgezeichnete:

Aepfel: englische scharlach Parmain i. Gew. v. 5—11½ Lth.
Perl-Reinetten im Gewicht von . . 9—10 Lth.
Winter-Rambour, im Gewicht von 15—23 Lth.
Karthäuser-Reinetten, i. Gew. von 7—9 Lth.
Kron-Reinetten, im Gewicht von . 13—15 Lth.
Erzherzog Karl, im Gewicht von . 15—17 Lth.
Prinzessin-Apfel, im Gewicht von . 13—14 Lth.
Engl. Hospital-Reinette, i. G. v. 10—11 Lth.
Engl. Granat-Reinette, i. Gew. v. 8—10 Lth.
Aromatic Apple im Gewicht von 9—10 Lth.
rothe Borsdorfer, im Gewicht von 5—8 Lth.

Birnen: Verlain d'été, im Gewicht von 18—24 Lth.
Colmar Preue, im Gewicht von 10—12 Lth.
Coloma d'Antonne, i. Gew. von 11—12 Lth.
Normännische Beurre, i. Gew. v. 9—12 Lth.
Beurre gris, im Gewicht von . . . 7—9 Lth.
Bezi de la Motte, im Gewicht von 8—9 Lth.
Bergamotte d'Antonne, i. Gew. v. 8—9 Lth.

e) Georginen-Flor.

Aus der herzoglichen Hofgärtnerei zu Rauden:

eine Anzahl ausgezeichnet schöner Exemplare und Varietäten desgleichen von dem herzogl. Verwalter Hr. Jeykisch zu Ottitz.

f) Seiden-Cultur.

Der Schullehrer Hr. Unger aus Ottitz lieferte von seinen, im heuerigen, sehr trockenen Jahre, wegen Mangel an Maulbeerblättern mit großer Mühe und Sorgfalt gezogenen 60,000 Stück Seidenraupen, und von diesen gewonnenen 21 Pfund Seiden-Cocons in einem zierlichen Korbe 1000 Stück Cocons zur Ansicht.

Die an dieser ersten Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte genommene Theilnahme zeigt von dem Beifall, den dieses Fest nicht allein bei Männern vom Fache, sondern auch bei dem höheren Publikum gefunden hat, und wir können ganz gewiß voraussetzen, daß dasselbe für die Zukunft alljährig und immer schöner und bedeutender wiederkehren werde. W.

Katscher, vom 4. October. Als Entgegnung auf den Bericht im Oberschlesischen Anzeiger vom 20. September 1842, mag Folgendes hier seine Stelle finden. Es läßt sich nicht läugnen, daß Katscher hinter andern Städten Oberschlesiens in der Cultur weit zurückgeblieben ist, da es, wie der Referent richtig bemerkt, nicht nur keine Kreisstadt ist, sondern auch von der Richtung, die der Welthandel eingeschlagen, zu sehr entfernt liegt. Während es andern Städten durch den günstigen Zustand ihrer Finanzen möglich gemacht worden ist, durch ein Pflaster ihre Plätze und Straßen gangbarer zu machen, so konnte es die Stadt Katscher wegen einer bedeutenden Schuldenlast, die seit langer Zeit auf ihr ruhte, bis jetzt nicht dahin bringen. Wenn aber nun der langersehnte Zeitpunkt erschienen, wenn es jetzt endlich Katscher gelungen ist, die Schulden, die auf ihm lasteten, zu tilgen, so ist dieses Verdienst nicht dem jetzigen Kämmerer, Herrn Apotheker Eicke, beizumessen, wie Berichterstateer wähnt, sondern dem jetzigen, schon 6 Jahre fungirenden, und neuerdings wieder auf 6 Jahre gewählten Bürgermeister, Herrn Heisler, der bereits 14 Jahre der Stadt als Kämmerer, zur allgemeinen Zufriedenheit der Bürger vorgestanden hat. Während dieser ganzen Zeit hat er nicht nur mit pünktlicher Treue und größtmöglichster Uneigennützigkeit — wovon ja seine öfter wiederholte Wahl zeugt — sein Amt verwaltet, sondern auch durch weise Umsicht und seinen regen Eifer die Kämmereikasse regulirt, und das vorbereitet, was erst jetzt zur Reife gelangen konnte, da wegen der früher nicht so bedeu-

tenden Zahl der Gewerbetreibenden und Webestühle die Abgaben derselben so gering waren, daß nur mit genauer Noth die Bedürfnisse der Stadt befriedigt werden, geschweige denn, daß zur Tilgung der Schulden geschritten werden konnte.

Eben so wenig hat der Apotheker Eicke das Verdienst, den ersten Impuls zum Pflastern der Stadt gegeben zu haben; vielmehr verdienen diejenigen bespannten Bürger belobigt zu werden, die sich freiwillig erboten haben, ihre Pferde nach den 4 Meilen entfernten Steinbrüchen zu schicken. Es darf hierbei auch Herr Bürgermeister Heisler nicht unerwähnt bleiben, denn er war es, der den ersten Stein zur Verschönerung der Stadt aufgehoben, und nicht, wie Ref. berichtet, Herr Kämmerer Eicke, da sich derselbe dabei ziemlich neutral verhielt, während jener eifrig bemüht war, und ist, dieses schöne Werk in Ausführung zu bringen. Ihn unterstützt hiebei der patriotische, für das allgemeine Wohl empfängliche Sinn der Bürger, der lange Zeit als ein kleiner Funken im Verborgenen glühte, und der nur eines geringen Luftzuges bedurfte, um zur hellen Flamme angefacht zu werden. Wer kann in Abrede stellen, daß der Herr Bürgermeister, als er den Wunsch rege werden ließ, den Markt und die Straßen zu pflastern, und somit den tiefen Koth, der, bei eintretendem schlechten Wetter, die Wege ganz ungangbar machte, auf immer zu verbannen, daß er dem Wunsche sämmtlicher Bürger nur entgegen kam? Sahen wir sie nicht rüstig Hand ans Werk legen, freiwillig den Karsten ergreifen, um bei der Verschönerung der Stadt nicht müssige Zuschauer zu sein? Mietheten sie nicht endlich aus eigenem Antriebe Arbeiter, damit das rühmliche Werk desto schneller seiner Vollendung entgegenginge?

Und so will ich denn zum Schlusse ausrufen: Ehre, dem Ehre gebührt! Dank dem, der ihn verdient! Ehre und Dank dem um Katscher so hoch verdienten Bürgermeister Herrn Heisler, der dieses Werk in Anschlag brachte! Ehre und Dank den für das allgemeine Wohl begeisterten Bürgern, die ihm zu dem edlen Unternehmen freudig die Hand boten! —

Aus den Memoiren eines alten Waidmannes.

Die Jagd in Ostpreußen, besonders in Litthauen.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Diesem wenig genügenden Zustande der Jagd im Allgemeinen, und insbesondere der Feldjagd, zum Trotz, bietet Litthauen dem Jäger doch Schätze der Jagd dar, die er in Deutschland vergeblich suchen würde. Es sind dieses das Elenwild und der weiße oder nordische Hase, die beide hier als Standwild heimisch sind.

Das Elenwild soll seinen Namen von dem slavonischen Worte Delen — Hirsch — erhalten haben; wird aber auch Elchwild genannt; jedoch niemals richtig „Elend," wie von einigen Ignoranten geschieht, die ganz unbegründeter Weise auch glauben: es sei dieser Wildart eigenthümlich, daß sie an der fallenden Sucht — Epilepsie — leide. Es findet sich, wenn auch nicht zahlreich, doch auch nicht selten, in der Capornischen Haide, im Ibenhorster Forst und in den Romintischen, Warnischen und Nassawischen Haiden, die größtentheils Staatsforsten sind. In den Waldungen der Privatbesitzer wird es nur, mit geringen Ausnahmen, als zeitweiliger Gast gefunden, weil ihm hier Ruhe, die es vorzugsweise liebt, nicht genügend zu Theil wird, indem man demselben sowohl des Wildprets wegen, als auch darum sehr nachstellt, weil es den Waldungen einen an Verwüstung grenzenden Schaden zufügt. In den königlichen Forsten wird es jedoch so schonend gehegt, daß ohne ausdrückliche Genehmigung der oberen Forstbehörde zu Königsberg kein Stück Elenwild geschossen werden darf. Die Schriftsteller, welche behaupten, dem Elenwilde werde gar keine Schonung zu Theil, sind daher in einem Irrthume. Durch so sorgfältige Schonung wird es auch nur möglich, diese kolossale merkwürdige Wildart dort noch zu erhalten. Vor nicht langer Zeit wurde ihr diese Schonung allerdings nicht zu Theil, und es war darum auch nahe daran, dieses Jagdthier, das vor mehreren hundert Jahren auch bei uns in Deutschland waldheimisch war, aus unserer Nachbarschaft, wie den früheren Bewohner der litthauischen Wälder, den Auerochsen, gänzlich verschwinden zu sehen.

Das Elenwild ist ist eine Art der Gattung Hirsch, unterscheidet sich aber vom Hirsch, außer andern Unterscheidungszeichen, vorzüglich durch seine ungeheuere Größe. Die Höhe beim männlichen ausgewachsenen, 7—8jährigen, Elenhirsch genannten, beträgt von der Sohle der Schale an den Vorderläuften hinauf bis über den Schopf — beim Pferde Widerriß — gemessen 6 Fuß bis 6 Fuß 2 Zoll rheinländisch Maaß; hinten über den „Ziemer," ist die Höhe um beinahe 2 Zoll geringer. Das weibliche Elenwild wird Elenthier genannt, und ist um 4—5 Zoll niedriger, als vor angegeben. Der Erstere ist im Monat August bis gegen 6 Centner, das Letztere im Oktober über 5 Centner schwer. Das neugeborne Junge, Kalb genannt, wiegt 20—25 Pfund. Das „Gewicht" — Geweih — eines „Kapital-Schauflers" ist oft an 40 Pfund schwer.

Die gewöhnliche „vertraute" Gangart, das ganze Benehmen und Ansehen des Elenwildes, das sich meistens Familienweise zusammenhält, zeigt von großem Phlegma. Obschon es im Ganzen friedliebend ist, nimmt es verwundet doch Menschen und Hunde an, und wird besonders durch ungeheuer heftige Schläge, die es mit den Vorderläuften versetzt, äußerst gefährlich.

Seine Brunstzeit fällt in den Monat September. Das Elenthier setzt nach 40 Wochen, die es hochbeschlagen geht, ein auch zwei Kälber, die bis zur nächsten Brunstzeit saugen.

In den Sommermonaten zieht man das Wildpret des Elenhirsches dem Rindfleisch, mit dem es im Geschmack Aehnlichkeit hat, vor. Als eine ganz besondere Delikatesse vom Elen aber schätzt man in Litthauen das Mark der Röhrknochen, das auch in der That einen

eineren Geschmack, als das des Rindes hat, auch wird die Zunge desselben sehr geschätzt.

Die ungeheuer dicke Haut ist im Sommer am besten; sie wird in der Regel sämisch gar ausgearbeitet, und als eine vortreffliche Unterlage, um darauf zu schlafen, gebraucht. Die Läufte habe ich hin und wieder bei Jägern als Tischbeine angewendet gefunden; was einen barocken Anblick gewährt. Das Gewicht — Geweih — wird eben so gebraucht, wie das „Hirschhorn," es hat aber vor diesem noch den Vorzug, daß es bedeutend härter ist. Auch die Knochen werden mannigfaltig, wie das Elfenbein verarbeitet, und sie sollen, auch alt geworden, niemals so gelb als das Elfenbein werden.

Die andere waidmännische Seltenheit für deutsche Jäger ist der nordische oder Schneehase, von dessen Existenz in Litthauen mir bis zur Jagd daselbst nichts bekannt war, und von dem ich überhaupt wenig gehört und gelesen hatte. Wie sehr erstaunte ich daher, als ich einer Treibjagd an der russischen Grenze, ohnfern der Nassawischen Haide beiwohnte, und unter den Jagdthieren auch den metamorphosirten Lampe, in völlig weißem Kostüm, bis auf kleine schwarze Flecken an Löffeln und Blume, ankommen sah. Im ersten Augenblick hielt ich ihn für ein weißes Kaninchen, wurde aber sogleich meinen Irrthum gewahr, indem ich ihn anders und schneller laufen sah, als dies einem Kaninchen möglich ist. Dieser nordische Hase gleicht unserm Feldhasen im Körperbau, ist aber merklich kleiner, und im Winter über den ganzen Körper rein weiß, im Sommer jedoch weißgelblich, die oberen Spitzen der Löffel und die Blume haben, wie bereits erwähnt, jedes einen kleinen schwarzen Fleck. Im frischen Schnee muß man sehr gut aufpassen, um einen ganz nahe gekommenen weißen Hasen nicht zu übersehen; nur durch die bezeichneten schwarzen Flecke wird das Ansichtigwerden etwas erleichtert. Ein solcher auf Schnee fast unsichtbarer Hase ist daher auch gar leicht zu fehlen. Und selbst diejenigen unserer Jagd-Matadore, die als erprobte tüchtige Schützen äußerst selten auf unseren Landsmann Lampe ein Fehlschuß thun, würden im Winter bei Schnee auf den Lampe im weißen Habit gewiß zu ihrem Verdruß oft genug „pudeln".

Auf der in Rede stehenden Jagd, die als gute Hasenjagd renommirt war, wurden von **10** Schützen nicht mehr als **16** Hasen, darunter aber **4** weiße, geschossen. Diese, für unsere Anforderungen geringe Ausbeute der Jagd war keine Folge schlechten Schießens; im Gegentheil, ich habe nur gesehen, daß gut geschossen wurde, aber es war, trotz der ächt-waidmännischen Schonung des Jagdbesitzers, nicht mehr zu schießen da. Das Wildpret des weißen Hasen ist übrigens weniger schmackhaft, als das des gewöhnlichen Feldhasen.

Endlich verdient der Zug der Drosseln noch eine Erwähnung. — Diese Vögel finden sich in Ostpreußen und Litthauen in ziemlicher Menge, an den Küsten der Ostsee, des kurischen und besonders des frischen Haffs aber in unglaublicher Anzahl. In dem am letztgenannten Haff liegenden Städtchen Tolkemit ist der Drosselnfang zu einer eigenen Erwerbsquelle vieler Einwohner geworden. Man fängt in der Umgegend von Tolkemit jährlich durchschnittlich in runder Zahl über eine Million Drosseln, die bis Berlin, und zur See, leicht überbraten, in Bunzlauer Töpfe gelegt, und mit Butter übergossen, in weit entlegene Länder versendet werden.

Perso.

Die Geschichte der Griseldis.

Der Shakspeare-Verein hat auf seine Kosten ein äußerst seltenes Schauspiel, von Henry Chettle, W. Haughton und Thomas Dekker bearbeitet: The pleasant comedie of patient Grissil nach der Ausgabe von **1603** abdrucken lassen. Man kennt nur drei Exemplare dieser alten Ausgabe, eines in Oxford, das zweite in der Bibliothek des Herzogs von Devonshire, das dritte, unvollständige, im Besitze des Hrn. Payne Collier, der sich um die Herausgabe dieses Wiederabdrucks sehr verdient gemacht hat. In der Vorrede wird eine Quittung der drei Verfasser mitgetheilt, worin sie bekennen, daß Heslowe, der Theaterunternehmer, ihnen auf die patient Grissil **3** Pfd. Sterling am **19.** Dezbr. **1599** vorgeschossen habe. Die Poeten sollten sich nicht zu lustig machen am Christfeste, weil es sie von der Arbeit abhalten würde. — Die Nachtigall in der Fabel, die am besten sang, als ein Dorn gegen ihre Brust gekehrt war. —

Zweisylbige Charade und Homonyme.

In der ersten Sylbe
Ist jedwede Zweite
Allezeit ein Ganzes.
In dem größten Stiefel,
Den Du auf der Erde
Und im Meere findest,
Such' das schöne Ganze.

T. N. Rab.

Auflösung der zweisylbigen Charade in voriger Nummer:

Wirthschaft.

Mit einer Beilage.

Geeignete Originalbeiträge werden unter Adresse der Redaction nach Breslau erbeten und nach Erfordern angemessen honorirt.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von **Ferdinand Hirt** in Breslau.

Beilage zum Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger Nr. 81.

Ratibor, Mittwoch den 12. October 1842.

Sonntag den 16. October c.

Ressourcen = Ball.

Anfang präcise um 8 Uhr.

Die Direktion.

Einladung.

Die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird das hiesige Gymnasium durch eine Rede begehen, welche Herr Religionslehrer Strauß Freitag Nachmittag um 2 Uhr halten wird. Alle Freunde und Gönner der Anstalt werden hierzu ehrerbietigst eingeladen.

Ratibor den 10. October 1842.

Hänisch.

Meine, in Leipzig und Berlin neuerdings persönlich eingekauften Waaren, in **Galanterie-, Porzellan-, Glas-, lakirte und kurze Waaren,** von denen ich heute den ersten Transport erhielt, erlaube ich mir einer gütigen Beachtung hiermit bestens zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß auch in Kurzem die neuesten **Berliner Meubles-Modelle und Zeichnungen** bei mir ankommen.

L. Habenkorn,
in Ratibor.

Durch persönliche Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe, habe ich mein Mode-Schnittwaaren-Lager aufs Beste assortirt und empfehle besonders:

wollene und andere moderne Kleiderstoffe, bunte Cambries in den neuesten Dessins, Umschlage-Tücher in Wolle und Chenille in allen Größen, elegante Damen-Cravatten, so wie überhaupt alle in dies Fach schlagende Artikel.

Zugleich empfehle ich die reichhaltigste Auswahl Handschuh, Bänder, Spitzen, Dresdner Ball- und Haubenblumen, Strickwolle in allen Farben.

L. Schweiger,
Oder-Straße.

Zur Unterstützung ganz hülfloser Kranken soll auch dieses Jahr im Monate November eine Verloosung statt finden. Der unterzeichnete Frauenverein bittet Ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst, dieses Unternehmen durch Geschenke, welche von jeder Vorsteherin in Empfang genommen werden sollen, gütigst unterstützen zu wollen. Das Lokale und der Tag der Verloosung werden später bekannt gemacht werden. Loose à 5 *Sgr.* sind bei jeder Vorsteherin zu erhalten.

Ratibor am 5. October 1842.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung hülfloser Kranke.

Marie Klapper. Agnes Menz. Louise Flögel. Anna Doms. Wilhelmine Stöckel. Charlotte Sack. Phillis Hohlfeld. Ulrike von Renouard. Albertine Kersten. Julie Schwarz.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung in das Haus des Buchbinder Herrn Schneider, Oderstraße Nro. 143, verlegt habe.

Ratibor den 11. October 1842.

H. Görlich,
Herren-Kleidermacher.

Stearin-Kerzen à 10 ½ *Sgr.* das Pfund, **Brillant-Kerzen** à 15 *Sgr.* das Pfund aus der Königl. Sächs. conces. Fabrik von Louis Ploß aus Leipzig so wie ganz rein raffinirtes Ryböl empfiehlt zur geneigten Abnahme.

L. Schlesinger jun.

In Ferd. Hirt's Buchhandlungen in Breslau, Ratibor und Pleß ist zu haben:

Zusammenstellung und Vergleichung der

Brüh-Fütterungs-Methoden

besonders der neueren Ernährungs-Art des Horn- und Schafviehes mit Futter, welches durch **Selbsterhitzung** gebrüht wird.

Von

J. L. Willineck,

Ökonomie-Inspektor, Mitglied und Secretair des Landwirthschaftlichen Vereins Ratiborer und Rybniker Kreises.

Preis 10 Sgr.

Von der Leipziger Messe retournirt empfehle ich mein Lager in neuesten Gegenständen zu soliden Preisen.

Die Galanterie-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung

S. Boas Danziger.

Ratibor den 11. October 1842.

Neue Holländische Heringe
empfing

L. Schlesinger jun.

Allen Reitlustigen ist die 3. verbesserte Auflage zu empfehlen von:

Adolph Krüger's

Neuer

praktischer Reitunterricht

oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige. 8. broch.

Preis 15 *Sgr.*

Es handelt: Von den Theilen, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Ankauf zu beobachtenden Regeln. Von den Kennzeichen des Alters des Pferdes, — vom Zaum und Sattel. — Ferner vom Auf- und Absitzen, — vom Sitz zu Pferde und von dem Gebrauche der Hand; — vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von der Volte, vom Traversiren, von den Hülfen und Strafen. — Allgemeine praktische Regeln.

Dieselbe ist vorräthig in Breslau bei Ferd. Hirt so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Deutscher Volkskalender 1843.

Herausgegeben von F. W. Gubitz. Neunter Jahrgang mit 120 Holzschnitten.

Preis 12½ Sgr.

Wichtige Schrift für Geschäfts- und Kaufleute, Grundbesitzer, Beamte, Dorfschulzen ꝛc.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. 47 ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

J. Friedr. Kuhn's juristischer Rathgeber

bei Abfassung aller Arten von

Verträgen, Contracten

und Vergleichen nach dem Preußischen Rechte. Nebst verschiedenen Formularen. Ein Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere für Geschäfts- und Kaufleute, Beamte, Dorfschulzen ꝛc. 8. Preis 20 Sgr.

Die Unbekanntschaft Vieler mit Abschließung von Verträgen und Vergleichen bereitet manchem Contrahenten viel Verdruß und Nachtheil, und deßhalb sollte in keiner Haushaltung ein Bu[illegible], wie das gegenwärtige, fehlen; denn oft wird der Nachtheil höchst fühlbar. Man kann bei Abschließung von Contracten nicht vorsichtig genug verfahren, und oft muß jedes darin vorkommende Wort genau erwogen werden. Die vorliegende Schrift giebt Anleitung, alle Arten von Verträgen bündig zu verfassen, als: Kauf-, Pacht-, Mieths-, Gesinde-Mieths-, Leih-, Correal-, Ehegelöbniß-, Erbpachts-, Leibrenten-, Tausch-, Gesellschafts-, Darlehnsverträge, Lehr- und Baucontracte, Bürgschaften, Cessionen, Vergleiche u. a. m., überall mit speciellem Bezuge auf die vorhandenen Gesetze.

Im Verlage von A. Wohlgemuth's Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Gründliche Anweisung,

wie man auch aus einer **kleinen** Fläche Acker **große** Vortheile ziehen und wohlhabend werden kann.

Von

J. W. A. Ziegler,

evangelischem Pfarrer zu Jodlanken bei Insterburg.

8. geheftet. Preis 15 Sgr.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Anleitung

zum richtigen Gebrauch der

Volks- und Hausmittel

mit Einschluß des **kalten Wassers,** gegen die Krankheiten der Menschen, nebst Angabe der dabei unbedingt nöthigen Diät und Lebensordnung, wenn man von ihnen Hülfe erwarten will, für Leidende aller Stände, herausgegeben von einem Arzt. Nebst einem alphabetischen Register der Krankheiten, in denen die verschiedenen Mittel anwendbar sind oder nicht.

Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von F. A. Eupel in Sondershausen sind erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen in den Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Die Hämorrhoiden sind heilbar!

Erfahrungen über das Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheiten nebst Angabe der Mittel, durch welche dieselben gründlich geheilt und verhütet werden können. Von

Dr. Karl Joh. Alex. Venus.

Geheftet 15 Sgr.

Singt und trinkt! trinkt und singt!
Wo ein freies Lied erklingt,
Wo im Becher glüht der Wein
Kehrt die Freud' am liebsten ein.

So eben ist erschienen und bei F. Hirt in Breslau zu haben, für das gesammte Oberschlesien aber zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Deutschlands Lieder- u. Commersbuch.

Zweite Auflage.

Elegant gebunden 20 Sgr.

Cösfeld, Riesesche Buchhandlung.

Diese mit Sorgfalt zusammengestellte, hübsch ausgestattete Sammlung, welche mehr als **Fünfhundert** der besten deutschen Lieder enthält, wird jedem Freunde des Frohsinns und der Geselligkeit eine willkommene Gabe sein.

Bei G. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirtschen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß zu bekommen:

Keine Rheumatismen und Gicht mehr!

Mittheilungen über Wesen, Ursache, Verhütung und Heilung des Rheumatismus und der Gicht überhaupt, wie auch insbesondere über ein wohlfeiles und leicht anzuwendendes Mittel, welches in vielen hundert Fällen sich als untrügliches Radikalmittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden bewiesen hat. Von Dr. B. Mühling. 8. 1842. Brosch. 22½ Sgr.

Die schrecklichsten Qualen sind unstreitig Gicht und Rheumatismus, daher ist es denn eine wahre Wohlthat für das menschliche Geschlecht, daß es mit einem Werke beschenkt ist, durch dessen Mittel diese Krankheiten auf immer verschwinden müssen. Wer nun diese Mittel anwendet, ist auf immer von diesen schrecklichen Schmerzen befreit. Es ist der Wahrheit gemäß, was auf dem Titel versprochen wird.